

BBEn Konvent 2018:

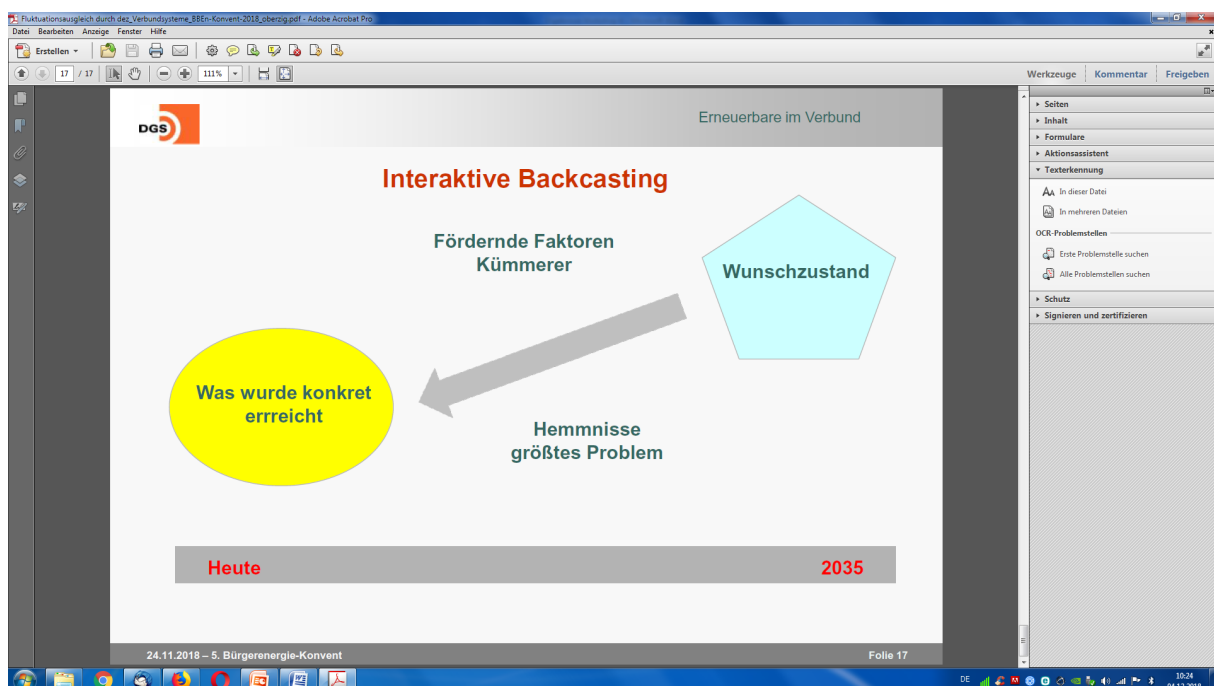
Bericht vom Workshop 4 (nachmittags): Fluktuationsausgleich durch dezentrale Verbundsysteme

Nach dem Vortrag von Klaus Oberzig, der anhand des Modells eines Verbundkraftwerkes eine mögliche Variante für eine Dezentralisierung vorstellte und dessen zentrale These darin bestand, dass Fluktuationsausgleich zum Geschäftsmodell jeder Bürgerenergiegesellschaft gehören müsse, gab es eine Aufteilung in zwei Arbeitsgruppen.

Sie gingen von der Vorstellung aus, dass ein dementsprechender Wunschzustand, also ein zelluläres Energiesystem mit dezentralem Fluktuationsausgleich, bis 2035 erreicht worden wäre und simulierten eine Rückschau.

Die **erste Gruppe** diskutierte, welche fördernden Faktoren es auf diesem Weg gab, welche Kümmerer zu identifizieren waren.

In der **zweiten Gruppe** ging es darum, was die Hemmnisse und größten Probleme auf diesem Weg gewesen sein dürften.



Graphische Darstellung der Arbeitsmethode

Darstellung der Arbeitsergebnisse in Stichworten:

Ergebnisse der Gruppe 1 (fördernde Faktoren):

- technologische Ausgangsbasis vorhanden
- Reife der erneuerbaren Technologien weiter entwickeln
- Digitalisierung
- wirtschaftliche Interessen der Bürgerenergie
- Eigenständigkeit der Bürgerenergie.

Ergebnisse der Gruppe 2 (Hemmnisse):

- vorgefundene alte Strukturen/Energiekonzerne
- weit verbreitete zentralistische Vorstellungen in der Gesellschaft allgemein
- sowie die These, ein EE-Zubau sei kausal an den Ausbau der Übertragungsnetze und deren zentrale Regelung gekoppelt
- In den eigenen Reihen: Denken in singulären Technologien anstatt Erneuerbare im Verbund zu sehen und anzuwenden.